

Konzert

Früherer "Kastelruther Spatz" begeistert in der Basilika Marienweiher

Eine bewegende musikalische Andacht erlebten die Besucher des Konzerts von Oswald Sattler in der überfüllten Wallfahrtsbasilika in Marienweiher.



Oswald Sattler trug am Sonntagabend in der Wallfahrtsbasilika Marienweiher vor Hunderten von Zuhörern aus der ganzen Region Lieder des Gottvertrauens vor. Wolfgang Schoberth +6 Bilder

Herzliche Begrüßungsworte fand Pfarrer Adrian Manderla in der vom warmen Abendlicht durchfluteten Wallfahrtsbasilika für die vielen Menschen, die aus der ganzen Region, ja sogar aus Tschechien angereist waren. Eine Konzertandacht im Marienmonat Mai wolle man gemeinsam feiern, kündigte der Franziskanerpater an - zusammen mit einem bekannten Künstler. Als bekennender Katholik wolle Oswald Sattler in seinen Liedern den Glauben ausdrücken. "Er möchte, dass Menschen die Texte und Lieder ganz bewusst aufnehmen."

"Stimme der Berge"

Sehr ruhig, sehr aufrecht, im gut geschnittenen dunklen Trachtenanzug mit roter Weste tritt Oswald Sattler ans Mikrofon. Er steht vor dem Altar, neben der Osterkerze; im Mittelpunkt des Hochaltars hinter dem [Sänger](#) erstrahlt das Gnadenbild der Muttergottes. Der einzigartig schöne, kraftvolle Ort wirkt mit, wenn Sattler seine Lieder und Gedanken vorträgt.

Zu Beginn ein gesungenes Gotteslob: "Wie groß bist Du." Der Refrain, von Hörnern und Streichinstrumente aus dem Playback unterstrichen, klingt volkstümlich, tirolerisch: "Dann jauchzt mein Herz. Du großer Herrscher Du, wie groß bist Du." Der leichte Südtiroler Akzent mit seinen kehligen Lauten gibt dem Hochdeutsch der Lieder behagliche Farbe. Als die "Stimme der Berge" wird Oswald Sattler oft bezeichnet.

Seine Heimat ist Südtirol

Der Sänger wurde als fünftes von acht Kindern in eine Familie hineingeboren, in der von jeher musiziert wurde. Sein Geburtsort Kastelruth in Südtirol ist für viele Freunde der [Volksmusik](#) ein Magnet, seit sich dort 1975 die überaus erfolgreichen "Spatzen" zusammengetan haben. Oswald Sattler war mit 17 Jahren eines der Gründungsmitglieder der Formation und trat mit ihr 18 Jahre lang auf.

Dann eine Wende: Der verheiratete Mann und Vater zweier Söhne entschied sich zum Rückzug aus dem Showgeschäft. Die Familie und seine Landwirtschaft rückten an die vorderste Stelle. Nach drei Jahren künstlerischer Pause kehrte Sattler auf die Bühne zurück, jetzt mit Solo-Auftritten. Und wieder konnte er große Erfolge feiern, beim Grand Prix der Volksmusik vorderste Plätze einnehmen, goldene Schallplatten und zwei "goldene Stimmgabeln" entgegennehmen. 2003 ging Oswald Sattler erstmals auf Kirchenkonzert-Tournee und hat seither mehrere Tonträger mit sakralen Inhalten veröffentlicht. Aus ihnen präsentierte er in [Marienweiher](#) eine Auswahl.

Zur Ruhe kommen

Als ein Innehalten im Alltag will Sattler seinen Auftritt verstehen, als Gelegenheit zum Überlegen, was wichtig ist im Leben - zuerst der "Frieden für die Menschen dieser Welt". Die ersten Lieder wurzeln im katholischen Glaubensleben. Da ist die Erinnerung an eine Wallfahrt nach Lourdes, die Sattler mit seiner Familie vor einigen Jahren unternommen hat, wenn er das "Ave Maria von Lourdes" singt. Die Erstkommunion als Beginn eines Lebens mit Gott beschreibt das Lied "Dir, Herr entgegen". "Des Himmels rote Rosen" sind Sinnbild für die verzeihende Liebe Gottes.

Sattler schildert die Marterln und Bildstöcke in seiner Südtiroler Heimat, die Menschen aus Dankbarkeit für die Hilfe durch die Muttergottes aufgestellt haben. "Maria hat geholfen", ist darauf zu lesen, genauso wie auf den vielen Motivbildern in der Kirche von Marienweiher.

Schwerlich kann man sich einen geeigneteren Ort für die zahlreichen traditionellen und modernen Marienlieder vorstellen als die Pilgerstätte im Frankenwald, die schon vor 800 Jahren Menschen angezogen hat. "Heilig sind die Tränen" ist ein Lied zu Ehren der schmerzhaften Gottesmutter. Als eine Frau, die am Leben hängt und den schrecklichen Tod ihres Sohnes miterleben muss, ist sie den Menschen nahe.

Marienlied ein Höhepunkt

Als erster Höhepunkt, das Marienlied, das Sattler als eines der schönsten empfindet: Schuberts "Ave Maria". Mit seinem weichen Tenor trägt er es so vor, tritt als Sänger bescheiden hinter der Aussage zurück. "Er singt mit dem Herzen", sagt ein Zuhörer in der Pause.

Im zweiten Teil erweitert sich der Themenkreis christlicher Lieder. Immer wieder sind es Appelle an das Vertrauen und die bedingungslose Liebe Gottes. Das überaus bekannte Lied von Georg Thurmair "Wir sind nur Gast auf Erden" und "Näher mein Gott zu dir" grenzen auch den Tod nicht aus.

Ergreifendes Schlusslied

Als [Georg Ratzinger](#) als Papst [Benedikt XVI.](#) seine Antrittspredigt hielt, prägte er den Satz "Wer glaubt, ist nie allein." Sattlers greift den Satz in einem Lied auf, dessen Trost dem Publikum besonders nahe ging. Mit einem Abendlied verabschiedet er sich.

Pfarrer Adrian Manderla bedankt sich beim Künstler für seine Lieder, die gesungene Gebete seien, und schließt die Konzertandacht mit einem irischen Segen. Ergreifend das Schlusslied: Der [Gesang](#) Hunderter vereinigt sich zum "Großer Gott, wir loben dich."